

Fit for Future



Carsten Lexa

Fail – Wie man als Start-up versagt

Eine Anleitung in 10 Schritten



Springer Gabler

Fit for Future

Reihe herausgegeben von

Peter Buchenau

The Right Way GmbH

Waldbrunn, Deutschland

Die Zukunft wird massive Veränderungen im Arbeits- und Privatleben mit sich bringen. Tendenzen gehen sogar dahin, dass die klassische Teilung zwischen Arbeitszeit und Freizeit nicht mehr gelingen wird. Eine neue Zeit – die sogenannte „Lebenszeit“ – beginnt. Laut Bundesregierung werden in den nächsten Jahren viele Berufe einen tiefgreifenden Wandel erleben und in ihrer derzeitigen Form nicht mehr existieren. Im Gegenzug wird es neue Berufe geben, von denen wir heute noch nicht wissen, wie diese aussehen oder welche Tätigkeiten diese beinhalten werden. Betriebsökonominnen schildern mögliche Szenarien, dass eine stetig steigende Anzahl an Arbeitsplätzen durch Digitalisierung und Robotisierung gefährdet sind. Die Reihe „Fit for future“ beschäftigt sich eingehend mit dieser Thematik und bringt zum Ausdruck, wie wichtig es ist, sich diesen neuen Rahmenbedingungen am Markt anzupassen, flexibel zu sein, seine Kompetenzen zu stärken und „Fit for future“ zu werden. Der Initiator der Buchreihe Peter Buchenau lädt hierzu namhafte Experten ein, ihren Erfahrungsschatz auf Papier zu bringen und zu schildern, welche Kompetenzen es brauchen wird, um auch künftig erfolgreich am Markt zu agieren. Ein Buch von der Praxis für die Praxis, von Profis für Profis. Leser und Leserinnen erhalten „einen Blick in die Zukunft“ und die Möglichkeit, ihre berufliche Entwicklung rechtzeitig mitzugestalten.

Weitere Bände in der Reihe

<http://www.springer.com/series/16161>

Carsten Lexa

Fail – Wie man als Start-up versagt

Eine Anleitung in 10 Schritten



Springer Gabler

Carsten Lexa
Rechtsanwaltskanzlei Lexa
Würzburg, Deutschland

Fit for Future

ISBN 978-3-658-29806-7

ISBN 978-3-658-29807-4 (eBook)

<https://doi.org/10.1007/978-3-658-29807-4>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2020

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung/Lektorat: Isabella Hanser

Springer Gabler ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Gewidmet meiner Mutter (gell, jetzt bist du ein bisschen stolz), meinem Vater (der leider dieses Buch nicht mehr lesen kann) und meinem Bruder (es ist nicht immer einfach, aber wäre es immer einfach, könnte es ja jeder).

Und der BIO 2019.

Erstes Geleitwort

Ich habe mich geirrt. Nein, das trifft es nicht ansatzweise. Ich habe mich fundamental geirrt und das schon oft in meinem Leben.

Aber genau dieses Irren und Umdenken, Scheitern und Aufstehen macht erfolgreiches Unternehmertum aus. Und genau darum geht es in diesem Buch, welches vor Ironie trieft und anders gelesen werden muss als andere Bücher. Carsten Lexa zwingt zum Perspektivenwechsel und hält, auf amüsante Art, ein leidenschaftliches Plädoyer für den Entrepreneurship, der allen erfolgreichen Gründungen innewohnt und der das notwendige Fundament jeder Erfolg versprechenden Gründung ist.

Jedes Start-up betritt #Neuland und jeder Gründer lässt sich auf ein Abenteuer im #Neuland ein, welches viele anstrengende Etappen und interessante Herausforderungen bereithält.

Dabei werden Fehler gemacht. Dumme Fehler, ärgerliche Fehler und gravierende Fehler. Das ist unvermeidlich. Aber Fehler haben einen gigantischen Vorteil: Sie helfen beim Lernen.

VIII Erstes Geleitwort

Und Lernen ist das, worauf es bei innovativem Unternehmertum ankommt. Wissen ist die Ausrüstung, die den Aufbau eures Unternehmens zu einer spannenden Reise bis ans Ziel werden lässt.

Das vorliegende Werk zeigt auf, wie man es nicht machen sollte, und gibt damit Raum, eigene Wege zum Erfolg zu finden.

Thomas Oehring

DigitalExplorer®

Vorstand Fscion AG

Vorsitzender des Aufsichtsrats Fullhouse IT-Services AG

Mitglied des Beirats University of Digital Science

Autor („Unterwegs nach Neuland“)

Bundevorsitzender WJ Deutschland 2012

Zweites Geleitwort

„Das wird doch sowieso nichts...“ war sich eine Persönlichkeit des politischen Lebens sicher, der ich 1994 von meinen Plänen zu einem neuen Mittelstandswettbewerb erzählte. Das ist 25 Jahre her. Solange existiert nun der Wettbewerb „Großer Preis des Mittelstandes“ bereits. Aber damals, 1994, hatte ich als Universitätsassistent mit einer Promotion in Mathematischer Psychologie weder eine unternehmerische Vergangenheit noch Beziehungen oder Kapital. Damals schien das Scheitern unvermeidbar. Für den unwahrscheinlichen Fall, dass ich diese Idee doch umsetzen könnte, wollte sich der Politiker dennoch eine Position als „Juror der 1. Stunde“ sichern. Also behielt er seine Bedenken für sich und sprach mir stattdessen Mut zu: „Großartige Idee! Da mach ich gerne mit!“ Erst ein paar Jahre später, als wir mit dem Wettbewerb bereits in mehreren Bundesländern unterwegs waren, erzählte er mir, was er 1994 wirklich gedacht und erwartet hatte.

Schon allein anhand dieser Geschichte und den ihr vor- und nachgelagerten Episoden könnte man die im vorliegenden Buch beschriebenen zehn Wege zum sicheren

unternehmerischen Scheitern komplett durchdeklinieren. Dabei wird zugleich eine Eigentümlichkeit des Themas „Scheitern“ deutlich: Wer lebhaft von Schwierigkeiten und ihrer Überwindung erzählen kann, hat offenbar wirtschaftlich überlebt. Er ist also letztlich gar nicht gescheitert. Wer dagegen mit seiner Unternehmensidee tatsächlich auch Haus, Hof und Familie verlor, den laden Nachbarn und Weggefährten seltener zu unterhaltsamen Gesprächsrunden ein. Deshalb wird unsere individuelle Sicht auf „das Scheitern“ eher von dem einen Zehntel der Erfolgreichen geprägt als von den neun Zehnteln der Gescheiterten. Die füllen zwar die Statistiken, aber nicht die Lehrbücher. In diese Lücke stößt der vorliegende Ratgeber. Auch sein Autor hat kaum persönliche Erfahrungen im Scheitern. Seiner Beratungstätigkeit ist es allerdings zu verdanken, dass sein Überblick über das Scheitern informativ und lesenswert ist.

Es liegt in der Natur der Sache, dass sich auch der Wettbewerb „Großer Preis des Mittelstandes“ weniger um das Scheitern dreht als vielmehr um das Gelingen. Dennoch fragen die Juroren im Kapitel „Unternehmensbiographie“ bewusst nach überwundenen Schwierigkeiten und Problemen. Denn unter den Nominierten sind sowohl Newcomer, die erst in den letzten fünf Jahren gegründet wurden, als auch über 100-jährige Unternehmen, die bereits zahlreiche Krisen, Währungsreformen und sogar Kriege überstanden haben. Sie repräsentieren das starke, stabile und zugleich flexible Rückgrat der deutschen Wirtschaft, einen unternehmerischen Mittelstand, der Herausforderungen als Chance begreift und die täglichen Entscheidungen an der Nachhaltigkeit der eigenen Entwicklung ausrichtet. Die älteste jemals ausgezeichnete Firma in diesem Wettbewerb ist die Gräflich Eltzsche Kastellanei Burg Eltz, nachweisbar seit 1157 als

Familienunternehmen tätig. Es ist unglaublich, welche Kompetenz zu bewältigten Problemen und Hindernissen, überstandenen Existenzgefährdungen und immer wieder neuen Geschäftsmodellanpassungen in diesen Familienunternehmen gesammelt wurde.

Der vorliegende Ratgeber fasst eine Menge solcher Erfahrungen zusammen und stellt sie dem geneigten Leser als Wissen zur Verfügung. So weit so gut. Aber gerade beim Umgang mit unsicheren Ereignissen und ungewisser Zukunft wird Wissen massiv überschätzt. Anderenfalls müssten es viel mehr Bibliothekare zu Reichtum und Einfluss gebracht haben. Sie haben schließlich den direktesten Zugang zum gesammelten Wissen der Menschheit. Offenbar genügt der Zugang zum Wissen nicht, um erfolgreich zu werden. Wer wochenlang dem chinesischen Pianisten Lang Lang auf Youtube beim Klavierspiel zusieht, wird vielleicht zum Lang-Lang-Kenner, aber noch lange nicht zum Pianisten. Das Klavierspiel selbst lässt sich nur durch Üben erlernen. Es genügt nicht, dass der Kopf etwas weiß. Dieses Wissen muss in die Finger kommen. Das geht nicht ohne Training. Dasselbe gilt zum Beispiel für Skispringen, für Kochen, für Bodybuilding, für Fotografieren, oder für Bücher schreiben.

Und das gilt auch für das Gründen, Führen und Weiterentwickeln von Unternehmen. Selbst wenn dem Gründer keine allzu großen Fehler passieren: Über kurz oder lang verändern sich wichtige Parameter des Kunden- oder Lieferantenmarktes. Mit ihnen verändern sich Prämissen des eigenen Geschäftsmodells. Ähnlich wie in der biologischen Evolution heißt es dann: „Anpassen oder untergehen!“ Das sprichwörtliche Sandkorn im Getriebe kann mächtige Maschinen zum Stillstand zwingen. Aus demselben Sandkorn kann in einer Auster eine